

gorilla journal



GRACE ist die einzige Auffangstation für Grauergorilla-Waisen. Die vergangenen Jahre waren für das Rehabilitations- und Umweltbildungszentrum eine Herausforderung. Während der Krisen blieben die Mitarbeiter vor Ort, und die tägliche Pflege der Gorillas ging dank ihres Engagements und ihres Mutes ununterbrochen weiter.

- 5 Mt. Tshiaberimu
 - 6 Kakao und Bildung
 - 7 Waldkorridor in Gefahr
 - 8 Gehen oder bleiben?
 - 9 Rückendeckung
 - 10 JHV 2020
- 4 Fortschritt bei GRACE

Mgahinga Gorilla National Park
 Uganda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Bwindi Impenetrable National Park
 Uganda, Nationalpark
 Fläche: 310 km², 1190–2607 m
 Gorillas: ca. 400 Berggorillas
 Gorillabesuche möglich

Réserve Naturelle de Sarambwe
 Demokratische Republik Kongo
 Naturreservat
 Fläche: 9 km²
 Gorillas: zeitweise, aus Bwindi

Parc National des Volcans
 Ruanda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 (dort ca. 604 Berggorillas)
 Fläche: 120 km², bis 4507 m
 Gorillabesuche möglich

Parc National des Virunga (Mikeno-Sektor)
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark, Weltnaturerbe
 Teil der Virunga Conservation Area
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Mt. Tshiaberimu (3100 m)
 Demokratische Republik Kongo
 Teil des Parc National des Virunga
 Gorillas: 6 Grauergorillas (evtl. nur 5)
 Gorillas sind habituiert, Besuche aus Sicherheitsgründen nicht möglich

Parc National de Kahuzi-Biega
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 6000 km²
 Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche möglich

Parc National de la Maiko
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 10 830 km²
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche nicht möglich

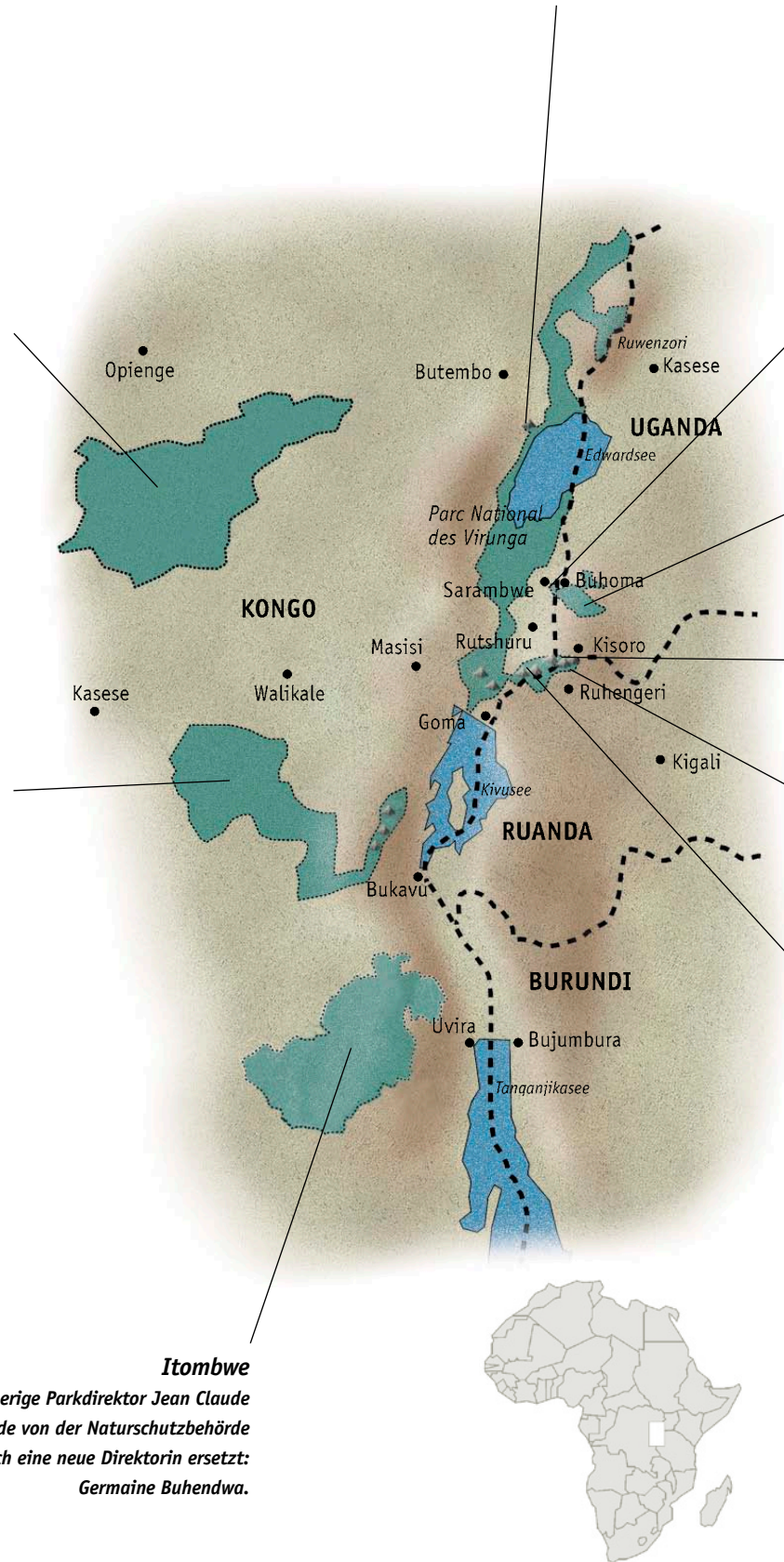
Réserve Naturelle d'Itombwe
 Demokratische Republik Kongo
 Naturreservat
 Fläche: 5732 km², 1500–3464 m
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche nicht möglich

Mt. Tshiaberimu (Kyavirimu)
 Mehrere neue Projekte für die Bevölkerung im Umfeld des Mt. Tshiaberimu wurden mit unserer Unterstützung erfolgreich durchgeführt bzw. gestartet (Seite 5).

Maiko-Nationalpark
 Auch wenn die Arbeit im Maiko-Gebiet noch immer gefährlich ist, bemühen sich mehrere internationale Organisationen, den Schutz des Parks zu sichern.

Kahuzi-Biega-Nationalpark
 Am 23.5. brachte Iragi in der Bonane-Gruppe ein Kind zur Welt.

Itombwe
 Der bisherige Parkdirektor Jean Claude Kyungu wurde von der Naturschutzbehörde durch eine neue Direktorin ersetzt: Germaine Buhendwa.





Liebe Gorillafreunde,

Aktuelles aus den Schutzgebieten

Sarambwe-Reservat

Ein wichtiges Projekt für die Bevölkerung im Umfeld des Reservats ist die Versorgung mit sauberem Trinkwasser (Bild rechts). Einige Dörfer haben schon einen Brunnen, an zwei weiteren Stellen sollen Brunnen gebaut werden.

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Der Silberückenmann Maraya wurde im Juni bei einem Kampf mit einem jüngeren Silberücken schwer verletzt. Die Gorilla Doctors mussten ihn behandeln.

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

Am 17.8. fand ein Wildhüter ein Gorillakind, das in einer Wilderer-Schlinge gefangen war. Die Gruppe war sehr erregt und es dauerte Stunden, bis das Jungtier befreit werden konnte.

Vulkan-Nationalpark

In diesem Jahr haben die Bauarbeiten für den Ellen DeGeneres Campus angefangen; dort soll ab 2021 das Karisoke-Zentrum einziehen – außerdem sollen dort Räume für Umweltbildung und Tagungen sowie ein Labor eingerichtet werden.

Virunga-Nationalpark, Mikeno-Sektor

Am 23.7. behandelten die Gorilla Doctors den Silberückenmann Bukima, Leiter der Rugendo-Gruppe. Er war bei einem Kampf mit dem Silberücken Sebagabo schwer verletzt worden. Sebagabo hatte alle drei Männer der Gruppe angegriffen und Bukima war am schwersten betroffen.



die Wiederherstellung des Sarambwe-Reservats ist in vollem Gange; mittlerweile wurde die Grenze gut sichtbar markiert (Foto rechts). Das nächste große Projekt wird die Rehabilitierung der Flächen sein, die von Ugändern abgeholzt und landwirtschaftlich genutzt wurden. Wir haben Claude Sikubwabo gerade unsere Unterstützung für diese Arbeiten zugesagt.

Bei der letzten Zählung der Bwindi-Gorillas wurde erstmals auch das Sarambwe-Reservat einbezogen. Die Ergebnisse sollen Ende 2019 veröffentlicht werden; wir warten gespannt darauf. Sobald wir etwas erfahren, werden wir es auf jeden Fall per Newsletter an alle weitergeben, die den Newsletter abonniert haben. Falls Sie das noch nicht getan haben, melden Sie sich am besten gleich unter meder@berggorilla.org. Natürlich werden wir auch im nächsten Gorilla-Journal darüber berichten!

Leider entwickelt sich der Regenwald- und Gorillaschutz nicht überall so gut wie in Sarambwe. In Nigeria beispielsweise wurden kürzlich große Waldflächen im Gebiet der Cross-River-Gorillas für Kakao-plantagen abgeholzt (Seite 7), und in Kamerun hat eine chinesische Firma Regenwald aufgekauft, um stattdessen Kautschukplantagen anzulegen, wie Greenpeace berichtete.

Seit vielen Jahren unterstützen uns immer wieder Zoos bei unserer Arbeit, manche spenden regelmäßig, beispielsweise den Erlös aus der Sammlung ausgedienter Handys. Wie wichtig den europäischen Zoos heute die Hilfe für den Schutz bedrohter Arten in ihrem natürlichen Lebensraum ist, erklärt Stefanie Reska vom Stuttgarter Zoo Wilhelma in ihrem Artikel auf Seite 9.

Im kommenden Jahr werden wir wieder eine Jahreshauptversammlung abhalten, in der der Vorstand über seine Aktivitäten in den vergangenen beiden Jahren berichtet und die Mitglieder aufgerufen sind, einen neuen Vorstand zu wählen. Diese Veranstaltung wird diesmal im Münchner Zoo stattfinden (siehe Seite 10). Wir hoffen, dass wir Sie in großer Zahl dort begrüßen können. Zunächst aber wünschen wir Ihnen schöne

Feiertage und einen guten Rutsch ins Neue Jahr!

Der Vorstand der *Berggorilla & Regenwald* Direkthilfe

Diese Schulkinder in Kamerun haben bei einer Prüfung den Titel „Experte für Menschenaffen“ erworben. Die Belohnung für ihr besonderes Engagement sind Plüschgorillas (siehe Seite 6).

Foto: AWP



Grenzmarkierung zwischen dem Sarambwe-Reservat (Demokratische Republik Kongo) und Uganda
Foto: Jean Paul Kambere



Junger Virunga-Gorilla
Foto: Stefanie Reska



Trinkwasserversorgung in Sarambwe
Foto: Pisteur Jean Paul

Fortschritt bei GRACE

GRACE ist die weltweit einzige Auffangstation für Grauergorilla-Waisen. Die vergangenen beiden Jahre waren für das Rehabilitations- und Umweltbildungszentrum eine Herausforderung.

In der Kasugho-Region, Nord-Kivu/Demokratische Republik Kongo, in der die Station liegt, brachen Mitte 2017 schwere Kämpfe aus. Mai-Mai-Truppen übernahmen für Monate die Kontrolle über nahegelegene Dörfer, und viele Menschen aus der lokalen Bevölkerung wurden durch die Gewalt vertrieben. 2018 stabilisierte sich die Sicherheitslage zwar langsam, dann jedoch brach im August Ebola aus. Butembo, die nächstgelegene Stadt, war eines der Epizentren der immer noch andauernden Epidemie, der zweitgrößten der Geschichte.

Die GRACE-Mitarbeiter blieben während dieser Krisen vor Ort, und die tägliche Pflege der Gorillas wurde dank ihres Engagements und ihres Mutes ununterbrochen fortgeführt. Für ihren unerschütterlichen Einsatz wurden die Mitarbeiter durch den Disney-Naturschutzfonds als „Naturschutzhelden“ ausgezeichnet. Im Vordergrund stand der Schutz von Mitarbeitern, Gorillas und der GRACE-Anlage. Entsprechend mussten wir einige unserer Aktivitäten und Programme anpassen. So wurden bei Beginn des Ebola-Ausbruchs vorsichtshalber strenge Biosicherheitsmaßnahmen ergriffen und das örtliche Besucherprogramm wurde vorübergehend eingestellt.

Trotz dieser Herausforderungen erzielten wir Fortschritte bei einigen Schlüsselprojekten. 2018 eröffneten wir ein zweites Habitat für die 14 Grauergorillas in unserer Obhut und stellten ihnen insgesamt 15,8 ha Wald zur täglichen Nutzung zur Verfügung. Die eigenständige Nahrungssuche dort ist ein wichtiger Beitrag zu ihrer Wiederauswilderung.

Außerdem stellten wir 2018 den Bau eines Schulungszentrums fertig, das als Mittelpunkt all unserer Bildungs- und Gemeinde-Aktivitäten dienen wird. Da

direkter Personenkontakt wegen Ebola eingeschränkt werden musste, hat das GRACE-Bildungsteam seinen Schwerpunkt auf kleinere Projekte verschoben.

Wichtig ist unser laufender Versuch, die Holzmenge zu reduzieren, die die Menschen zum Kochen nutzen: Wir fördern die Verwendung effizienterer Öfen. Unsere 100-Haushalte-Umfrage in den Gemeinden zeigte, dass Holz der Hauptbrennstoff in der Umgebung von GRACE ist. Die Leute holen das Holz aus den Wäldern – auch aus dem Gebiet im und um das Tayna-Naturreservat, das ein wichtiger Lebensraum für wilde Grauergorillas und Schimpansen ist. Wir bieten eine Ofenkonstruktion an, die durchschnittlich 47 % weniger Holz benötigt, und bisher setzen 124 Haushalte diese Öfen ein.

Bei unserer zweiten wesentlichen Initiative für die Gemeinden geht es um das Problem der lokalen Nahrungsmittelunsicherheit bedingt durch Viehdiebstahl. Wir bildeten eine Gruppe von Frauen, die eine wichtige Rolle in ihren Gemeinden spielen, in der Haltung und Pflege von Meerschweinchen aus. Sie begannen mit einem erfolgreichen Zuchtprogramm, das bis jetzt 126 Junge hervorgebracht hat. Der Nachwuchs wird an andere Familien weitergegeben. Beide Pilotprojekte sind vielversprechend und werden 2020 ausgedehnt.

Es war uns wichtig, durch eine unabhängige Stelle bestätigen zu lassen, dass bei GRACE alles nach den Richtlinien für bewährte Praxis in Tierschutzstationen gehandhabt wird. So wollten wir sicherstellen, dass wir alles im Rahmen unserer Möglichkeiten tun, um für „unsere“ Gorillas optimal zu sorgen. Daher bewarben wir uns 2019 erfolgreich um akkreditierten Status bei der Global Federation of Animal Sanctuaries (GFAS), der einzigen global anerkannten Organisation, die Standards zur Kompetenz von Tierschutzeinrichtungen formuliert. GRACE ist die erste große Waisenstation für Menschenaffen in Afrika, die von GFAS akkreditiert wurde.

Seit kurzem ist bei GRACE die erste 24/7-Livestream-Kamera Afrikas zur Gorillabeobachtung im Einsatz – in Zusammenarbeit mit Explore.org, einer gemeinnützigen Multimedia-Organisation, die das größte Live-Natur-Netzwerk unterstützt. Die GRACE-Kamera befindet sich am Eingang des Waldhabitats der Gorillas. So können Online-Zuschauer in Echtzeit dabei zusehen, wie die Gorillas jeden Tag kommen und gehen. GRACE befindet sich in einem abgelegenen, für Touristen nicht zugänglichen Gebiet; mit der Kamera können wir die Gorillabeobachtung mit der Welt teilen. Dies ist wichtig, da die GRACE-Gorillas als Botschafter für ihre Artgenossen in der Wildnis fungieren und damit hoffentlich deren Schutz unterstützen können.

Sonya Kahlenberg, Jackson Kabuyaya Mbeke und Tammie Bettinger



Dr. Sonya Kahlenberg (Foto) ist Direktorin des GRACE-Zentrums, für das sie in den USA arbeitet. Vorher beobachtete sie das Verhalten von Schimpansen in Uganda und war über ein Jahrzehnt im Menschenaffenenschutz beschäftigt.

Jackson Kabuyaya Mbeke ist der Direktor des GRACE-Zentrums in der Demokratischen Republik Kongo.

Dr. Tammie Bettinger ist Beraterin für Naturschutzbildung bei GRACE. Früher arbeitete sie bei Disney's Animal Kingdom und war Vorstandsvorsitzende von PASA.

GRACE (Gorilla Rehabilitation and Conservation Education) Center: Waisenstation für Grauergorillas
PASA (Pan African Sanctuary Alliance): Zusammenschluss von Waisenstationen für Menschenaffen in Afrika

GRACE-Livestream

Sie finden die Kameraaufnahmen hier: <https://explore.org/livecams/grace-gorillas/gorilla-forest-corridor>

Die GRACE-Gorillas, wie sie durch die Livestream-Kamera zu sehen sind.

Foto: GRACE/Explore.org



Um das Ökosystem rund um den Mt. Tshiaberimu (einen Teil des Virunga-Nationalparks) intakt zu halten, unterstützt die Berggorilla & Regenwald Direkthilfe diese sehr schwach entwickelte Region seit vielen Jahren. Aus einer Reihe von Anträgen werden passende Projekte ausgewählt. Bedingung ist, dass sie sowohl die wirtschaftliche Entwicklung der Bevölkerung fördern als auch positive Auswirkungen auf den Naturschutz haben und die Menschen für den Schutz der Gorillas sensibilisieren.

Bambuszucht: Bambus ist ein wertvoller Rohstoff, aus dem in der Region verschiedene sehr häufig gebrauchte Produkte hergestellt werden, beispielsweise kleine und große Körbe – als Verpackung für Früchte und Gemüse, für den Transport von Hühnern und Fischen. Außerdem ist Bambus für die Herstellung von Matten unersetzlich. Über 70 % der Bevölkerung rund um den Mt. Tshiaberimu verwenden ausschließlich Bambus für den Bau ihrer Hütten. Im Gebiet von Beni und Lubero mit über einer Million Menschen sind in jedem Haushalt Gegenstände aus Bambus in Gebrauch. So kann man sich vorstellen, welche großen Bambusflächen wegen des lokalen Bedarfs zerstört werden.

Am Mt. Tshiaberimu verbringen die Gorillas der Kipura-Familie 60–90 % ihrer Zeit im Bambusgürtel, die der Katsavara-Familie 35–90 % – je nach Jahreszeit. Früher zog sich diese Vegetation fast über den ganzen Berg, heute ist sie nur noch in den höchsten Lagen zu finden und schwindet immer weiter. Durch die Anpflanzung von Bambus außerhalb des Parks kann sich der Bambusgürtel regenerieren und bis in die untersten Bereiche ausweiten.

Derzeit ist ein Projekt in der Endphase, bei dem 15 000 Bambuspflanzen ausgepflanzt werden sollten. Doch eine ungewöhnliche Trockenheit führte zu hohen Verlusten (ca. ein Drittel der Pflanzen ging ein). Die Baumschulen versuchten sie zu ersetzen, aber das Projekt konnte nur zu 84 % realisiert werden, da die Mittel nun erschöpft sind.

Förderung des Kartoffelanbaus: Durch neue Techniken und Saatgut mit hohen Erträgen soll bei diesem Projekt der Anbau von Kartoffeln rund um den Mt. Tshiaberimu verbessert werden. Die Bevölkerung in der Region lebt zu 85 % von der Landwirtschaft. Es ist schwierig, hochwertiges Saatgut zu bekommen, um die Rentabilität der landwirtschaftlichen Produktion zu verbessern. So bleibt die Produktivität gering und es wird nur für den eigenen Verbrauch produziert, nicht für den Markt. Die Menschen drängen auf der Suche nach kultivierbarem Land immer weiter in den Park ein, was den Wald schädigt und Konflikte zwischen Nationalparkmitarbeitern und Gemeinden hervorruft.

Die Organisation CEDAK (Koalition für eine nachhaltige Umwelt am Mont Kiyabirimu) hat 4 Gruppen gebildet, die jeweils ein Feld und 344 kg Saatgut der Sorte Carolis erhalten haben. Deren Ertrag soll viermal höher sein als der der lokalen Sorten. Die Ernte ist für Mitte November 2019 vorgesehen.

Bienenzucht: 100 Bienenstöcke wurden vor Ort hergestellt und 25 sind bereits von Bienen besiedelt; wir hoffen, dass sich zu Beginn der Regenzeit auch in den anderen Stöcken Bienen ansiedeln.

Trinkwasserversorgung: Mehr als 80 % der Haushalte rings um den Mt. Tshiaberimu haben keinen einfachen Zugang zu Wasser. Das erste Projekt für die Erschließung einer Wasserquelle startet gerade.

Claude Sikubwabo Kiyengo



Claude Sikubwabo Kiyengo untersuchte von 1989 bis 1992 die Gorilla-Verbreitung im Maiko-Nationalpark. Ab 1995 arbeitete er für das ICCN, 2000–2005 für die IUCN. Danach war er bei verschiedenen Institutionen beschäftigt – etwa bei der kongole-sischen NGO VONA und als Experte für Naturschutz und Biodiversität im Virunga-Gebiet bei PACEBCo (Programme d'Appui à la Conservation des Ecosystèmes du Bassin du Congo). Seit 2008 ist er unser Assistent.



Ein Kartoffelacker wird mit Kompost gedüngt, bevor die Knollen in die Erde kommen.

Foto Marie Rose Kavira

Ausrüstung für Tshiaberimu

Die Kleidung und Ausrüstung der Fährtsucher am Mt. Tshiaberimu muss immer wieder ersetzt werden, da sie bei den harten Arbeitsbedingungen im Bergwald schnell verschleißt. Derzeit werden folgende Dinge gebraucht:

- Gummistiefel
- Regenmäntel
- T-Shirts
- robuste Schuhe
- Planen
- Macheten
- Funkgeräte

- Schlafsäcke
- eine Digitalkamera

All dies kann Claude Sikubwabo vor Ort besorgen und den Transport nach Mt. Tshiaberimu organisieren. Das ist immer eine Herausforderung, denn die Region, durch die die Ausrüstung gebracht werden muss, ist extrem unsicher.

Sie können uns dabei unterstützen, die Arbeitsbedingungen der Parkmitarbeiter am Mt. Tshiaberimu zu verbessern, damit die Gorillas und ihr Lebensraum optimal geschützt werden.

Bankverbindung:
Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
 IBAN: DE06 3625 0000 0353
 3443 15
 BIC: SPMHDE3E
 Schweiz: IBAN: CH90 0900
 0000 4046 1685 7
 BIC: POFICHBEXX

Kakao und Bildung für Takamanda



Yorick Niess studierte Internationale Verhandlungen (INP) in Genf. Neben seinem Beruf beim Südwestrundfunk engagiert er sich seit über 4 Jahren ehrenamtlich für die AWP mit dem Schwerpunkt Afrika.

*Die AWP e. V. (Association for Wildlife Protection) mit Sitz in Freiburg setzt sich seit 2017 im Cross-River-Gebiet Kameruns ein. Diese Arbeit wurde auch von der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe unterstützt.
www.awpwildlife.org*

Wir haben die Einschätzung des Umweltministeriums in Kamerun, unser Projekt auf weitere Dörfer zu übertragen, und das Wort der Rebellen, die unseren Einsatz für die Region respektieren.

Sie – als Leser und Unterstützer der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe – gehören derzeit zu den Wenigen, die unser Engagement konkret ermöglichen. Dafür möchte ich mich im Namen der Einwohner von Kekpani bedanken.

Im Takamanda-Nationalpark leben nicht nur viele der vom Aussterben bedrohten Cross-River-Gorillas (*Gorilla gorilla diehli*), sondern auch Menschen. Gefahr droht derzeit durch einen Bürgerkrieg. Während sich die großen internationalen Organisationen wie WWF oder WCS aus dem Gebiet zurückgezogen haben, ist der kleine Freiburger Verein AWP geblieben, um Gorillas und Einwohner nicht im Stich zu lassen.

Informationen über die Situation der Menschenaffen gibt es kaum. Seit über 2 Jahren ist der artenreiche Park eine militärische Kampfzone. Rebellen nutzen den Urwald als Rückzugsgebiet, die Regierung versucht die Gebiete zurückzuerobern. Dazwischen lebt die Bevölkerung. 2017 wurde sie aufgefordert, ihre Heimat binnen 48 Stunden zu verlassen. Viele sind über die Grenze nach Nigeria geflohen, zum Teil in das Auffanglager des UNHCR. Einige sind inzwischen trotz des Bürgerkrieges in ihre Dörfer zurückgekehrt. Sie wollen ihr Leben in der Heimat wieder aufbauen. Die AWP hilft ihnen dabei und hofft auf ihre Unterstützung beim Gorillaschutz.

Gorillaschutz funktioniert nur in Zusammenarbeit mit der indigenen Bevölkerung. Die meisten sind Farmer und leben vom Kakaoanbau. Allerdings können sie weder die Anbaufläche vergrößern noch gibt es Straßen für den Transport der Erträge. Schon vor den Unruhen war ihr Einkommen extrem gering.

2018 hat die AWP mit dem Bau eines Solartrockners begonnen. Der Vorteil: Die Ernte kann während der Regenzeit getrocknet werden, Verluste durch

Der Einsatz für die Gorillas ist für die Mitarbeiter der AWP kräftezehrend und riskant. Allein die Anreise zum Nationalpark ist lebensgefährlich. So galt die Straße nach Mamfé als unpassierbar, bis die Projektleiterin, Frau Ngwasina, sie unversehrt bereiste. Hinzu kommen die „Ghost Towns“: An manchen Tagen wird der Handel eingestellt und es gibt weder Bus noch Hotel oder Lebensmittel. Ausfälle von Strom, Telefon oder Internet behindern zusätzlich die Kommunikation. Urplötzlich kann man in Schießereien auf den Straßen geraten.

Immer wieder werden unsere Teams in „Check Points“ von Militär oder Rebellen über Stunden festgehalten und durchleuchtet. Selbst am Ziel im Nationalpark gibt es noch misstrauische Blicke, werden Gespräche abgehört, um sicherzugehen, dass wir keine Spione sind.

Und doch können wir nach zwei Jahren Projekterfahrung sehen, wie die Situation in Takamanda langsam besser wird, weil das Lächeln in die Gesichter der Menschen zurückkehrt. Menschen, die bereit sind, auch Gorillas vor Gefahren zu schützen.

Takamanda

Schimmel werden verhindert. Unsere Bedingung an die Gemeinde war, dass die Infrastruktur nur von Farmern genutzt wird, die sich aktiv am Gorillaschutz beteiligen und Frauen einen gleichberechtigten Zugang zum Trockner ermöglichen. Mitte 2019 schlossen wir die Bauarbeiten ab, obwohl wir alles Baumaterial über Motorräder und Schiffe durch ein Bürgerkriegsgebiet transportieren mussten.

Im ersten Versuch zeigte der Trockner eine Leistung von 1,25 Tonnen pro Woche – ausreichend für die Ernte des gesamten Dorfes. Dazu installierte die AWP Fermentierungsboxen, um die Qualität der Ernte zu steigern. Wir gehen davon aus, dass die neue Infrastruktur nun dafür sorgt, dass die Farmer 8–10 % mehr Einkommen zur Verfügung haben. Ein erster Schritt, um die Bevölkerung aus der Armut zu befreien.

Ein zweiter wäre es, wenn die Farmer ihre Bohnen zu einem fairen Preis verkaufen können. Dazu haben wir ihre Kakaobohnen führenden europäischen Schokoladeproduzenten angeboten. Die Ergebnisse sind vielversprechend.

Der Konflikt im englischsprachigen Teil Kameruns fing mit der Bildungspolitik der französischen Zentralregierung an. Es folgten Schulstreiks über mehrere Jahre, Entführungen und Drohungen, die die Kinder vom Schulbesuch abhalten sollten. Leidtragende sind die Kinder. Die AWP ist derzeit die einzige Organisation, die den ca. 8000 Kindern in Takamanda etwas von der verlorenen Normalität zurückbringt. Mit Unterstützung der Wilhelma in Stuttgart holen wir regulären Unterricht der 7- bis 17-Jährigen mit einem mobilen Klassenzimmer nach. Wir machen moderne Lernspiele und Gesangswettbewerbe. Pädagogisches Ziel ist es, den Schülern motorische, sprachliche und soziale Kompetenzen zu vermitteln. Dabei lernen die Kinder auch einen friedlichen Umgang mit ihren tierischen Nachbarn – den Cross-River-Gorillas und den Nigeria-Kamerun-Schimpansen.

Das Bildungsprojekt findet – ähnlich wie eine Projektwoche – in den Schulklassen statt. In Takamanda sind das gemischte Klassen mit bis zu 60 Schülern und teilweise großen Altersunterschieden. Eine Herausforderung für unsere Pädagogen, die für das Programm extra ausgebildet wurden. Ungewohnt sind auch die modernen Methoden wie Stationenlernen, Gruppensitzordnung oder individuelle Kindesförderung. Um das Zertifikat zum „Experten für Menschenaffen“ zu erhalten, müssen die Schüler an einer schriftlichen Prüfung teilnehmen. Besonders engagierte Kinder bekommen Plüschtiere als Preis.

Yorick Niess

Waldkorridor in Gefahr

Das Afi-River-Waldreservat (Afi River Forest Reserve) verbindet mit seiner Fläche von rund 380 km² das Afi-Mountain-Wildschutzgebiet (Afi Mountain Wildlife Sanctuary), die Mbe-Berge und den benachbarten Okwangwo-Teil des Cross-River-Nationalparks. Als grüne Brücke verknüpft es die drei Lebensräume der Cross-River-Gorillas in Nigeria und ermöglicht einen genetischen Austausch zwischen Subpopulationen und Gruppen.

Dieses Waldreservat ist somit für das langfristige Überleben der Cross-River-Gorillas von besonderer Bedeutung. Ein Verlust des Waldkorridors hätte verheerende Auswirkungen, vor allem für die zunehmend isolierte, kleine Population im Afi-Schutzgebiet – zumal die Wälder durch illegalen Holzeinschlag und unerlaubte Landnutzung gefährdet sind.

Besonders alarmiert reagierten deshalb der WCS und andere Akteure im Cross River State (der Region, in der Gorillas vorkommen) auf Berichte, dass Bulldozer riesige Flächen im Afi-Waldreservat zerstörten. So wurden Anfang 2019 umfangreiche Rodungen in der Südostachse des Reservats vorgenommen, angeblich, um im großen Stil Kakaopflanzungen anzulegen.

Diese Invasion stellte eine ganz neue Gefahren-Dimension für die Region dar. Nach ersten Recherchen des WCS begann die Zerstörung, nachdem eine unbekannte Gruppe von Leuten sich die Unterstützung einer Gemeinde sichern konnte. Dabei soll die-

ser Gemeinde eine Miteigentümerschaft an dem Landwirtschaftsbetrieb versprochen worden sein.

Obwohl die WCS die illegalen Aktivitäten an die für den Park verantwortliche staatliche Forstverwaltung meldete, setzten die Bulldozer ihre Arbeit wochenlang ungehindert fort. Unter dem zunehmenden Druck der WCS wurden die Rodungen schließlich gestoppt und die Bulldozer aus dem Wald gebracht.

Allen Anstrengungen zum Trotz gelang es der WCS jedoch nicht, herauszufinden, welche Personen hinter den Aktivitäten standen oder über welche Genehmigungen sie verfügten. Leider gab es auch aus anderen Teilen des Landes Gerüchte, dass Staatswälder für Großplantagen gerodet wurden.

Zu Beginn des Jahres hatte die nigerianische Regierung verkündet, dass die Produktion von Kakao, Ölpalmen und anderen lukrativen Exportkulturen vorangetrieben werden soll. Auch die Regierung des Cross River State schloss sich den Plänen an, den Export von „Cash Crops“ anzukurbeln. Selbst wenn das Ziel, die landwirtschaftliche Produktion zu fördern, grundsätzlich zu begrüßen ist, sollte der Anbau von Kakao und Palmöl nicht auf Kosten der Biodiversität gesteigert werden – vielmehr sollten die ökologischen Auswirkungen so gering wie möglich sein. Statt für den Artenschutz wichtige Staatswälder sollten besser degradierte Flächen genutzt werden. Die WCS fordert die Cross-River-Forstbehörde deshalb auf, dringend benötigte Maßnahmen zum Schutz des Afi-Waldreservats durchzusetzen, um eine weitere Entwaldung zu verhindern. Für den langfristigen Fortbestand der Cross-River-Gorillas im Afi-Schutzgebiet ist das Afi-Waldreservat unverzichtbar.

Inaoyom Imong und Jonathan Eban



Dr. Inaoyom Imong (Foto) ist Direktor des Cross River Landscape Project von WCS Nigeria. Er beschäftigt sich seit 2004 mit dem Schutz der Cross-River-Gorillas.

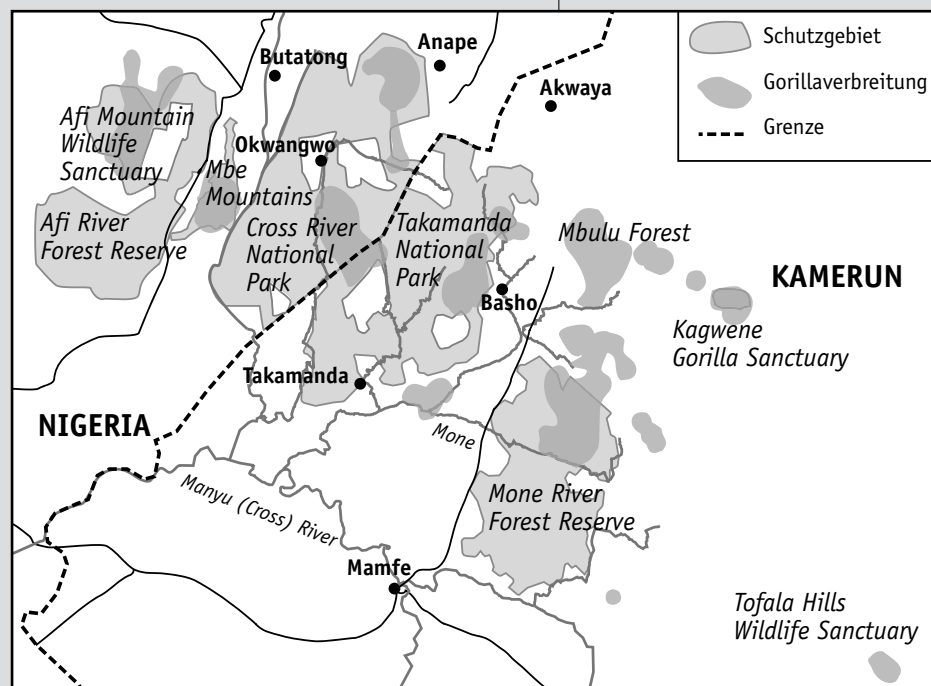
Jonathan Eban ist der Naturschutz-Koordinator für die WCS in den Mbe-Bergen. Er arbeitet seit 2012 bei der WCS.

WCS (Wildlife Conservation Society):
Naturschutzorganisation der New York Zoological Society



Ein Bulldozer und eingeschlagenes Holz im Afi-Waldreservat am 1. April 2019

Fotos: WCS Nigeria



Gehen oder bleiben?

Wie entscheiden sich weibliche Gorillas für ihren Partner? Eine neue Studie zeigt, dass dabei verschiedene Gesichtspunkte eine Rolle spielen.

Westliche Flachlandgorillas leben in sozialen Gruppen mit einem Silberrücken (erwachsenes Gorillamännchen), mehreren Gorillaweibchen und Jungtieren. Der Silberrücken schützt mit seiner beeindruckenden Körpergröße seine Gruppe vor Raubtieren und anderen Gorillamännchen. Die weiblichen Gorillas können die Gruppe mehrmals in ihrem Leben wechseln. Sie scheinen dabei unterschiedliche Strategien zu verfolgen. Manche Gorillaweibchen wechseln jedes Mal die Gruppe, wenn sie ein Kind entwöhnt haben, andere bleiben 20 Jahre lang beim gleichen Männchen.

Wenn ein Silberrücken stirbt, müssen sich alle weiblichen Gorillas einem anderen Männchen anschließen. Stilt eine Mutter zu diesem Zeitpunkt noch ein Jungtier, wird der neue Silberrücken höchstwahrscheinlich das Baby töten, um sich mit ihr zu paaren und eigenen Nachwuchs zu zeugen.

Gorillaweibchen können eine Kindstötung verhindern, indem sie unmittelbar nach dem Abstillen ihres Kinds und vor einer erneuten Schwangerschaft die Gruppe wechseln. Dieser Wechsel ist für die Gorillaweibchen allerdings auch mit Nachteilen verbunden. Sie müssen den gewohnten Lebensraum verlassen, die Mitglieder der neuen Gruppe begegnen ihnen zunächst oft mit Aggression und das Intervall zwischen den Geburten verlängert sich.

Damit stecken Gorillamütter in einem Dilemma: Ist es günstiger für sie, lange bei demselben

Partner zu bleiben und eine Kindstötung zu riskieren, falls der Silberrücken stirbt, bevor das Baby abgestillt ist? Oder ist es besser, die Gruppe zu wechseln und dafür eine deutliche Verlängerung des Geburtenabstands in Kauf zu nehmen?

Um dieser Frage nachzugehen, werteten wir die Daten aus einer Langzeitstudie über 20 Jahre aus. Zwischen 1995 und 2015 wurden in der Mbeli Bai im Nouabalé-Ndoki-Nationalpark, Republik Kongo, insgesamt 440 Gorillas in 36 Gruppen mit 100 erwach-

Das Gorillaweibchen Bessie (in der Gruppe von George, links) „überlegt“, ob es zum jüngeren Coriander wechseln und seinen Sohn Franklin bei George zurücklassen soll.

Foto: Vidrige Kandza/WCS Kongo

senen weiblichen Gorillas und 229 Jungtieren beobachtet. Mbeli Bai ist eine 13 ha große sumpfige Lichtung im Regenwald, die mineralstoffreiche Nahrung bietet und sehr attraktiv für Gorillas ist. Die Beobachtungen erfolgten mit Teleskopen, Digitalkameras und Videos von einer 9 m hohen Plattform aus.

Unsere Auswertungen ergaben, dass mehr Gorillakinder sterben (80 %), wenn der Silberrücken alt ist und sich seine aktive Zeit dem Ende nähert; steht der Silberrücken am Anfang seiner „Karriere“, sind es nur 40 %. Schließt man die Fälle aus, in denen die Gruppenleiter im Beobachtungszeitraum starben, beträgt die Kindersterblichkeit bei alten Silberrücken immer noch 65 % – in Gruppen, die von jungen Silberrücken geleitet werden, dagegen nur 30 %. Das bedeutet, dass die Fähigkeit eines Gorillamännchens, die Mitglieder seiner Gruppe zu schützen, mit steigendem Alter deutlich abnimmt.

Wenn weibliche Gorillas ihre Gruppe verlassen, um sich einem anderen Silberrücken anzuschließen, verlängert sich das Intervall bis zur nächsten Geburt statistisch um 5 Monate. Gorillaweibchen, die im Lauf ihres Lebens die Gruppe viermal gewechselt haben, brauchen im Vergleich zu Weibchen, die in derselben Gruppe geblieben sind, etwa 10 Jahre länger, um überlebenden Nachwuchs zu bekommen.

Unsere Studie zeigt, dass es für Gorillaweibchen am schlechtesten ist, wenn sie ihren Nachwuchs verlieren. Das bedeutet, dass sie den Silberrücken verlassen sollten, wenn er schwach ist und möglicherweise innerhalb der nächsten 5 Jahre sterben wird, also bevor ihr Kind abgestillt ist. Viele Gorillaweibchen verlassen den Silberrücken lange vor seinem Tod. Sie scheinen einschätzen zu können, wenn er schwächer wird, vielleicht indem sie beobachten, wie er in Auseinandersetzungen mit anderen Männchen abscheidet.

Unsere Studie beleuchtet die Mechanismen, die den Gruppenstrukturen von Gorillas und ihrer Dynamik zugrunde liegen. So versuchen wir auch dazu beizutragen, den Schutz dieser bedrohten Tiere zu verbessern.

Marie Manguette und Martha Robbins



Marie Manguette (Foto) ist Doktorandin am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie. Sie beschäftigt sich mit weiblichen Fortpflanzungsstrategien und Ausbreitungsmustern freilebender Westlicher Flachlandgorillas der Mbeli Bai, Republik Kongo.

Dr. Martha Robbins, MPI für evolutionäre Anthropologie, befasst sich seit 1990 mit der Verhaltensökologie von Gorillas. Seit 1998 untersucht sie die Sozio-Ökologie und Fortpflanzungsstrategien der Bwindi-Gorillas und seit 2005 arbeitet sie bei den Westlichen Flachlandgorillas des Loango-Nationalparks, Gabun.



Blick in die Lichtung Mbeli Bai

Foto: Marie Manguette

Originalartikel

Manguette, M. L., Robbins, A. M., Breuer, T., Stokes, E. J., Parnell, R. J. & Robbins, M. M. (2019): *Intersexual conflict influences female reproductive success in a female-dispersing primate. Behavioral Ecology and Sociobiology* 73, 118



Rückendeckung für den Silberrücken

Fundraising für In-situ-Artenschutz im Zoologisch-Botanischen Garten Stuttgart

Die meisten Zoos leisten heute einen enormen – und stetig ansteigenden – Beitrag zur Erhaltung bedrohter Arten in deren angestammten Lebensräumen. Sie sensibilisieren nicht nur viele Millionen Besucher jedes Jahr für Naturschutzthemen, sie setzen auch vermehrt darauf, diese Menschen als Verbündete im Artenschutz zu mobilisieren. Schaut man sich die Entwicklung des Artenschutz-Fundraisings in der Wilhelma in den letzten 10 Jahren an, wird dies eindrucksvoll deutlich.

2009 setzte man in Sachen Fundraising erstmals auf andere Wege als das Aufstellen von Spendendosen: Man hängte eine Sammelstation für ausrangierte Mobiltelefone im damaligen Menschenaffenhaus auf. Ob Besucher tatsächlich ihre alten Handys mit in den Zoo tragen würden, um deren Recyclingwert dem Schutz von Berggorillas zu stiften, schien alles andere als sicher. Doch bereits im ersten Jahr sammelte die als „Handyprojekt“ bekannt gewordene Initiative dank der Besucher über 1000 Geräte, sie sollte in den nächsten 10 Jahren über 50 000 Euro für den Schutz von Gorillas in Afrika einbringen.

Seitdem baut die Wilhelma kreative Fundraising-Maßnahmen wie den Verkauf von Kunstwerken mit Wildlife-Motiven oder die Organisation von Affen-Lotterien kontinuierlich aus. 2017 wurden auf diesem Weg jährlich bereits 80 000 Euro gesammelt, die komplett an In-situ-Projekte gingen. Der gewachsenen Bedeutung des Artenschutzes trägt seit 2018 ein eigener 150 000 Euro starker Posten im Haushalt der Wilhelma Rechnung. Der erste Einsatz dieses Budgets ermöglichte den Kauf von kostbaren Regenwaldflächen in Belize, um vorhandene Schutzgebiete durch einen biologischen Korridor miteinander zu vernetzen. Auf 400 km² sind nun die Reviere von mindestens 20 Jaguaren auf Dauer gesichert.

Der am weitesten reichende Schritt, um aus dem Zoo einen schlagkräftigen Verbündeten für In-situ-Projekte zu machen, erfolgte schließlich im Frühjahr 2019. Seitdem lädt die Wilhelma nun auch ihre Besucher dazu ein, sich am Kampf um den Erhalt der biologischen Vielfalt zu beteiligen. Der „Artenschutz-Euro“ ist im Ticket für Erwachsene prinzipiell enthalten, jeder Wilhelma-Besucher kann aber an der Kasse die Entscheidung treffen, ob er oder sie den Beitrag leisten möchte. Die Erträge werden zu 100 % in weitere Artenschutzprojekte investiert, es gibt keinerlei Verwaltungsgebühren. Die Erfahrungen der ersten 6 Monate zeigen: Den Menschen ist das Thema wichtig, der Beitrag wird zu über 85 % geleistet.

So hat der finanzielle Einsatz für den weltweiten Artenschutz, der 2009 mit wenigen Tausend Euro begann, sich bis Mitte 2019 zu insgesamt mehr als einer halben Million Euro entwickeln können. Aktuell werden damit über 20 Projekte unterstützt. Die davon profitierenden Arten reichen von der Taubenhalsamazonen in Brasilien über das Sumatra-Nashorn in Indonesien bis zum in der Natur ausgestorbenen Hochlandkärpfling in Mexiko, der in Zoos nachgezüchtet wird und für dessen Auswilderung ganze Flussabschnitte renaturiert werden.

Schaut man sich beispielhaft an, was die für ihre erfolgreiche Menschenaffenhaltung bekannte Wilhelma allein für Gorillas in Afrika tut, wird weiter deutlich, welcher wichtiger Faktor ein engagierter Zoo für die Arbeit der Artenschützer vor Ort sein kann. Im Virunga-Nationalpark in der Demokratischen Republik Kongo stärkt seit 2012 eine eigens hierfür gegründete Spürhundestaffel, die sogenannten Congo hounds, den Berggorillas den Rücken. Über 150 000 Euro sind von der Wilhelma an das Projekt geflossen und haben Hundeausbildungen, tierärztliche Behandlungen und mehrere Geländefahrzeuge, aber auch die Umweltbildung junger Kongolesen finanziert. Die Fähigkeiten der Hunde, die über Dutzende Kilometer hinweg Wilderer überführen können, erscheinen unglaublich und zeigen abschreckende Wirkung. Die Population der Berggorillas ist in den letzten 8 Jahren um 25 % auf über 1000 Tiere angewachsen.

Ebenfalls in der Region investierte die Wilhelma allein 20 000 Euro in die Ausrüstung der Wildhüter im Saramwe-Reservat. Gleichzeitig profitiert die zweite Unterart des Östlichen Gorillas, der Grauegorilla, von einer Initiative, die über die Anpflanzung von Bambushainen den Druck der Bevölkerung von den natürlichen Ressourcen zu nehmen versucht. Und in Kamerun setzt sich seit 2019 eine durch die Wilhelma ermöglichte Umweltbildungsinitiative für das Überleben des Cross-River-Gorillas ein (siehe Seite 6).

Die Herausforderungen im Natur- und Artenschutz sind überall auf der Welt groß, die Situationen häufig ernüchternd. Doch mit dem entsprechenden Einsatz ist es möglich, Arten vor der Ausrottung zu retten und Lebensräume vor Zerstörung zu bewahren. Die Wilhelma hat diese Herausforderung mit Erfolg angenommen – ihren Besuchern gilt der Dank, dass sie sich solidarisch zeigen.

Stefanie Reska



Stefanie Reska, Biologin, studierte an der J. W. Goethe Universität Frankfurt. Zunächst war sie freie Mitarbeiterin in der Umweltpädagogik im Zoo Frankfurt sowie dem Palmengarten Frankfurt. Seit 2007 leitet sie in der Wilhelma Stuttgart die Stabstelle für Umweltbildung und Artenschutz.

Wilhelma: Zoologisch-Botanischer Garten in Stuttgart. Die Wilhelma unterstützt unsere Arbeit regelmäßig seit 2009.

In-situ-Artenschutz: Unterstützung von Schutzprojekten für Populationen bedrohter Arten in ihrem natürlichen Lebensraum

EAZA

Zum europäischen Zooverband EAZA gehören 423 Zoos in 48 Ländern. Moderne Zoos sehen es als ihre Aufgabe an, zur Erhaltung bedrohter Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum beizutragen. Die Tierpopulationen in diesen Zoos repräsentieren als Botschafter ihre wildlebenden Artgenossen. Zoobesucher werden nicht nur über die Bedrohung der Arten informiert, sondern auch dazu aufgerufen, zu ihrem Schutz beizutragen. So startete die EAZA 2010 eine Spendenkampagne für Menschenaffen, bei der 573 084 Euro gesammelt und 26 In-situ-Projekte unterstützt wurden.



Gorilla-Journal 59, Dezember 2019

Redaktion: Marieberthe Hoffmann-Falk, Brigitte Kranz, Simone Lorenz, Angela Meder, Gabriele Müller-Jensen, Birgit Trogisch, Heidi Wunderer

Adresse: Dr. Angela Meder
Augustenstr. 122
70197 Stuttgart, Deutschland
meder@berggorilla.org

Gestaltung: Angela Meder
Titelbild: Einige der Gorillas im GRACE Center
Foto: GRACE

Geschäftsanschrift

**Berggorilla & Regenwald
Direkthilfe e. V.**
c/o Burkhard Bröcker
Jüdenweg 3
33161 Hövelhof
Deutschland
broecker@berggorilla.org
www.berggorilla.org

Wir sind vom Finanzamt Mülheim als gemeinnützig anerkannt.

Bankverbindung

IBAN: DE06 3625 0000 0353
3443 15, BIC: SPMHDE3E
Schweiz: IBAN: CH90 0900
0000 4046 1685 7
BIC: POFICHBEXXX

Gedruckt auf REVIVE 50:50 SILK, FSC
zertifiziert und REVIVE PURE WHITE
OFFSET, FSC RECYCLED 100%. Exklusiv
erhältlich bei:

deutsche papier

Das Journal wurde mit freundlicher
Unterstützung von Druckpartner
– Druck- und Medienhaus – in Essen
hergestellt.



für die Gorillas

Versammlung 2020

Termin und Austragungsort unserer nächsten Jahreshauptversammlung stehen jetzt fest:

Am Wochenende 25. + 26. April 2020
treffen wir uns im Münchener Tierpark Hellabrunn.

Wie gewohnt beginnt am Samstag um 14 Uhr ein Vortragsprogramm; an der Zusammenstellung wird gerade gearbeitet. Ein gemeinsames Abendessen ab etwa 18.30 Uhr mit anschließendem gemütlichen Beisammensein wird genauso wie 2019 von jedem Teilnehmer/jeder Teilnehmerin selbst bezahlt und ist NICHT in der Teilnahmegebühr von Euro 18,- enthalten (wohl aber die Versorgung mit Kaffee/Kuchen/Softdrinks am Nachmittag sowie freier Eintritt in den Tierpark an beiden Tagen).

Am Sonntag um 9.30 Uhr findet die eigentliche Jahreshauptversammlung des Vereins mit den erforderlichen Formalitäten wie Bericht des Vorstands, Kassenbericht, Bericht der Kassenprüfer usw. statt. Außerdem werden Vorstandswahlen abgehalten.

Direkt danach begeben wir uns zum Menschenaffen-Bereich des Tierparks und werden dort freundlicherweise eine fachliche Führung mit Schwerpunkt Gorillas bekommen, durchgeführt vom diensthabenden Wissenschaftlichen Mitarbeiter (Kurator/in) und/oder einem erfahrenen Menschenaffenpfleger.

Mit Ende dieser Führung endet dann auch das offizielle Programm unserer Jahreshauptversammlung. Der Nachmittag steht für eigene Erkundungen im Tierpark bzw. für die Heimreise zur Verfügung.

Wir würden uns sehr freuen, wenn möglichst viele Mitglieder und interessierte Gäste den Weg nach München fänden, wie immer lohnt es sich! Der Tierpark Hellabrunn ist sehr großzügig und wunderschön in einer Auenlandschaft angelegt und war bei seiner (Wieder-)Eröffnung 1928 der erste „Geo-Zoo“ der Welt, d. h. die Tierwelt des jeweiligen Kontinents wird zusammen in einem Parkeil gezeigt.

Bitte notieren Sie sich den Termin! Anmeldungen sind bereits jetzt möglich bei:
Peter Zwanzger, E-Mail: peterzwanzger@gmx.net
oder per Brief an: Peter Zwanzger, Boltenternstraße 25, 50735 Köln

Die Vereinsmitglieder erhalten noch eine schriftliche Einladung mit Anmeldeformular.

Unsere Spender

Von Mai bis Oktober 2019 ließen uns größere Spenden zukommen: Marco und Lisa Arendt, Andreas Aschentrup, Fredrik Bakels, Emilio Garcia Barea, Katrin Baumann, Torsten Becker, Johanna Berger, Manuel Blatter, Heinz-Adolf Böckmann, Hartmut Brandtmann, Michael und Marie Buschmann, Butt-wrap GmbH, Achim Christen und Rita Christen-Stuttgen, Axel Clemens, Michael und Odile Datz, Christine Dedert, Herbert Dehmel, Angelika Dickmann, Daniel Edler, Winfried Eisenberg, Caspar Florens v. Cornsbruch, Jürgen Friedrich, Gorilla Gym Hamburg, Birgit Grimm, Dorothee Heuermann, Birgit Höfer, Gabriele Huck, Helga Innerhofer, Michael Jähde und Angelika Jähde-Stoeckle, Volker Jährling, Susanne Jaros, Petra Kernberger, Engelbert Kinds, Helga und Michael Lange, Mareike Laub, Ulrike Letschert, Isabella Löber, Joachim Maier, Dieter Marten, Angela Meder, Hermann Meinhold, Michael Möhring, Klaus Nottmeyer, Brigitte Otte, Edith Otte, Hanna Otte, Karsten Otte, Ralph und Irina Otte, Manfred Paul, Monika Pöhler, Janos Rave, Birgit Reime, Ullrich und Barbara Richter, Wolfram Rietschel, Mithra Roßmann, Alfred Roszyk, Michael Rücker, Erika Rüge, Steffen Schatz, Volker Schiek, Dirk Seel, Michael Schmidt, Eberhard Schmucker jun., Stephanie Skolik, Sparkasse Herford, Hartmut Stade, Michaela Steinhauser, Norbert Stroh, Peter Stroh, Tiergarten Heidelberg, Tipp4, Horst und Margot Uhel, Florian von Rücker, Martin Von Vulte, Andreas Wiebe, Christof Wiedemair, Wilhelma, Martin Witte, Brigitte Wullert, Rebecca Zindler und Zoo Milwaukee.

Karsten Otte, Volker Jährling und Norbert Stroh baten alle, die ihnen etwas zum Geburtstag schenken wollten, stattdessen eine Spende an uns zu überweisen. Dieser Bitte kamen die Gäste offenbar gern und großzügig nach. Wir bedanken uns ganz herzlich dafür!

Vielen Dank auch an alle, die alte Handys zum Recycling für uns gesammelt haben – einige Zoos machen dies ja schon seit vielen Jahren in speziellen Sammelboxen und sind damit sehr erfolgreich, aber auch Michael Möhring hat aus seinem Umfeld schon eine beachtliche Anzahl von Geräten erhalten.

Für das Engagement unserer Spender möchten wir uns bei allen ganz herzlich bedanken, natürlich auch bei denen, die wir hier nicht nennen konnten. Wir hoffen auch auf Ihre Unterstützung im Jahr 2020!



*Gorillaschutz-Information für
Zooebesucher: Eva Schweikart
und Udo von Alten an un-
serem Infostand beim „Late
Zoo“ in Hannover.*

Foto: Burkhard Bröcker



Postkartenset
Virunga
von Jörg Hess



Lesetipps

Mark Pieth

Goldwäsche. Die schmutzigen Geheimnisse des Goldhandels. Zürich (Salis Verlag) 2019. 304 Seiten, gebunden, Euro 24. ISBN 978-3-906195-93-3

Felwine Sarr

Afrotopia. Berlin (Matthes & Seitz) 2019. 175 Seiten, gebunden, Euro 20. ISBN 978-395757677-4

Christa Morgenrath und Eva Wernecke

Imagine Africa 2060. Wuppertal (Peter Hammer Verlag) 2019. 192 Seiten, Klappenbroschur, Euro 20. ISBN 978-3-7795-0604-1

Bestellungen:

- Menschenaffen.** Sachbuch von M. Robbins und C. Boesch (siehe oben). Euro 24,90.
- Berggorillas – eine Hommage.** Von Jörg Hess. Euro 42,00.
- Menschenaffen – Mutter und Kind.** Sachbuch von Jörg Hess. Euro 42,00.
- Familie 5.** Sachbuch von Jörg Hess. Euro 36,00.
- Berggorillas.** Kinderbuch von Anja und Andreas Klotz (siehe oben). Euro 9,80.
- Jeder kann was!** Kinderbuch von Ingrid Jäger-Gutjahr (siehe oben). Euro 19,90.
- T-Shirts mit unserem Logo.** Größen: M – L – XL. Euro 13,00.
- Keramik-Tasse (0,3 l), schwarz, matt, mit B&RD-Logo.** Euro 10,00.
- Postkartenserie Berggorillas** von Jörg Hess. 12 Stück. Euro 10,00.
- Postkartenserie Virunga** von Jörg Hess (siehe oben). 12 Stück. Euro 10,00.
- Aufkleber Kahuzi-Biega.** 2 Stück, verschiedene Motive. Euro 5,00.
- CD mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess. Euro 19,00.
- Set Gorilla-Postkarten** (20 Stück, 3 Motive). Euro 8,00.

Porto und Verpackung: Euro 4, portofrei ab Euro 50 Bestellsumme

Bitte vergessen Sie nicht, auf der Rückseite Ihre Adresse einzutragen!

Mitglied werden.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V.*

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____

Postanschrift _____

E-Mail _____

Ich nehme die Vereins-Datenschutzrichtlinie (www.berggorilla.org/de/impressum-datenschutz/) zur Kenntnis und bin mit der Nutzung meiner Daten einverstanden.

Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten) _____

Ich möchte das deutsche / das englische *Gorilla-Journal* (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Einzugsmächtigung (in Deutschland)

Ich bin einverstanden, dass der im Voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
 Euro 20 (Student) Euro 45 (Normalbeitrag) Euro 70 (Familie) Euro 100 (Förderer)
 von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

IBAN: _____ BIC: _____

Datum und Unterschrift _____



Warum unterstützen Sie die Berggorilla & Regenwald Direkthilfe?

Wahrscheinlich, weil Sie einen bestimmten Grund haben – wir würden uns freuen zu erfahren, welche Motivation Sie dazu bewegt. Einige Mitglieder haben auf der Seite <https://www.berggorilla.org/de/ueber-uns/mitgliederstimmen/> über ihre Gorilla-Geschichte geschrieben. Wenn Sie auch Lust haben mitzuteilen, was Sie mit den Gorillas verbindet und was Sie an unserer Arbeit schätzen, zögern Sie nicht; wenden Sie sich einfach an Angela Meder unter der Mail-Adresse meder@berggorilla.org



Private Safaris Naturreisen & Expeditionen Wandern & Trekking

- kleine, familiäre Gruppen
- deutschsprachige Reiseleitung
- eigene Stationen
- Spezialfahrzeuge in Uganda & Tanzania

Bestellen Sie jetzt unsere neuen Kataloge!



Unser Team in Uganda

Information, Beratung & WIGWAM-Katalog:

WIGWAM Naturreisen & Expeditionen GmbH
D: +49 (0)8379 920 60 . CH: +41 (0)71 2444 501
info@wigwam-tours.de . www.wigwam-tours.de

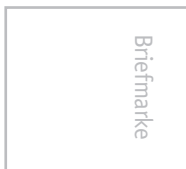
Mitglied werden.

Bestellungen:

Datum und Unterschrift

Ihre Adresse:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
c/o Burkhard Bröcker
Jüdenweg 3
33161 Hövelhof
Deutschland



Briefmarke

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Paula und Hanna Leuer
Ritterstr. 7
50999 Köln
Deutschland



Briefmarke